



**Chronik von Haage  
und  
Das Rittergut  
der Familie von Bredow  
in Haage/Havelland**

---



---

**Eva Kirchert und D. von Bredow-Senzke  
1994/2008**

*Die folgende Zusammenstellung entstammt im Kern der Chronik über Haage von Eva Kirchert, geb. Bernau, erstellt im Jahr 1994. Die Inhalte von Frau Kirchert sind kursiv geschrieben.*

Diese Chronik wurde von D. von Bredow-Senzke 2008 durch die Informationen aus der Familiengeschichte der Familie von Bredow ergänzt. Diese Ergänzungen sind im folgenden Text nicht kursiv geschrieben.<sup>1</sup>

*Nach Beendigung der letzten Eiszeit strömten große Wassermassen durch das norddeutsche Tiefland, aus diesem Urstrom entwickelten sich Oder, Neiße, Weichsel u.a., vielleicht sogar einige der russischen Ströme. Aus den Wassermassen erhoben sich Inseln, wie das Ländchen Friesack. Als der Wasserstand des Urstroms sank, traten aus dem Sumpf einzelne Sandbänke hervor wie der Zootzen oder die Fuchshöhen. Einige Seen blieben vom Urstrom übrig, so auch der Haager See. Auf all diesen Erhöhungen finden sich Spuren menschlicher Besiedlung wie z.B. in Senzke, Haage, Vietznitz, Brädikow und Wagenitz. Wann die Menschen ankamen, ist nicht genau zu datieren, sie folgten den zurückweichenden Eismassen.*

*Die Besiedlung der Mark durch slawische Stämme fand im 6. Jh. statt. Es waren sog. Elbslawen (Polaben). Im Havelland siedelten die Hefeldi. Der Siedlungsprozess war im 8. Jh. abgeschlossen. Im Haager Wald fanden sich Keramikscherben slawischer Herkunft aus dem 10. Oder 11. Jh., vermutlich nutzten die Slawen den Haager See als Angelgewässer, was nur bevorzugten Siedlungen erlaubt war. Im 9. Jh. werden erstmals Burgbezirke (Civitates) genannt. Solche Bezirke hatten einen Durchmesser von 5-30 km mit einer meist im Zentrum liegenden Burg, die selber 40 – 80 m maß. Mehrere Burgbezirke bildeten das Gebiet eines Stammes.*

928/929      *Erste Belagerung Brandenburgs durch deutsche Heere*

1150          *Markgraf Albrecht der Bär erhielt die Mark als Lehen, die Germanisierung beginnt*

*Im Landbuch Karl des IV wird ein Petrus de Hag, Ratsherr in Wusterhausen/Dosse 1307 als Besitzer von Ort und Gut Haage genannt. Haage kann sowohl die Weiterführung einer slawischen Siedlung als auch eine Neugründung der deutschen Einwanderer sein. (Der Name Haage kann evt. eine Übertragung eines Namens von einem Herkunftsort der deutschen Siedler sein oder er kann auch deutschen Ursprungs sein und eine Siedlung im Wald bedeuten).*

---

<sup>1</sup> Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend, Teil I, Abteilung II, Halle 1885.  
Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend, Teil III, Halle 1872. Hieraus stammen die meisten der Informationen im vorliegenden Text.

*Namensänderung im Laufe der Zeit:*

1307	<i>Hage</i>
1375	<i>Hagen</i>
1412	<i>zur Hage</i>
1459	<i>Hage</i>
1541	<i>zur Hage</i>
1608	<i>tuer Hage</i>
1624	<i>zum Haage</i>
1854	<i>der Hage</i>
1872	<i>Hage (Bredowsche Familiengeschichte)</i>

*Ob und welche Rechte den Bredows 1335 bei Belehnung mit Stadt und Ländchen Friesack in Haage übertragen wurden, ist nicht klar.*

*Folgende Besitzungen lassen sich erkennen:*

1412	<i>Cuno v. Wilmersdorf/Barnim, 3 Stücken Geldes (stimmt lt. Familiengeschichte)</i>
1520	<i>v. Ottenstedt zu Genshagen/Teltow, 3 Hufen und einem Kossäthenhof (stimmt lt. Familiengeschichte)</i>
1520	<i>Heinrich Hasenbalg, 2 Hufen und ein freier Hof (stimmt lt. Familiengeschichte)</i>
1541	<i>erste Erwähnung des Kirchenrechts für die Bredows</i>
1541	<i>Heinrich v. Lochow mit 3 Hufen</i>
1575	<i>Wichardsche Haus v. Bredow mit einem Bauern, einem Kossäthen</i>
1609	<i>Lochow/Nennhausen, Anteil unbekannt</i>
1609-1614	<i>Bestätigung langjähriger Besitze für die Bredows in Haage, welche unbekannt</i>
1614	<i>Lippold v. B. musste wegen seines Konkurses u.a. Haage an seinen lehnsberechtigten Vetter Hans Segeband auf 50 Jahre zu erblichem Wiederkauf überlassen (Umfang des Besitzes auf S. 10)</i>
1624	<i>Haage bestand aus 34 Hufen, wovon vier zum Gut gehörten und die restlichen sich auf 32 Hufner verteilten (Angaben scheinen unpräzise, v.a. im zeitl. Zusammenhang)</i>
1800	<i>drei „Güter“ in Haage gehörten den Bredows (Angabe scheinen unwahrscheinlich)</i>

Familiengeschichte v. Bredow:  
(Teil I, S. 191 u. Teil III, S. 342f)

Für die Gegend untypisch scheint die Entwicklung in Haage bis ins 16. Jh. gewesen zu sein, da es dort, so wie es aussieht, bisher keine Rittersitz gegeben hatte und die Gegend um Haage weitgehend bewaldet war. Im Rahmen der Belehnung der Familie v. Bredow mit dem Ländchen Friesack leistete Haage wie es scheint, einen Anteil an der Besoldung durch Abgaben der bäuerlichen Hufen (im Rahmen des sog. Burglehen, Besitzungen die zur Burg gehörten und somit im Lehen eingeschlossen waren).

Es gab allem Anschein nach nur ein Lehnschulzengut (Freigut im Dorf mit 4 Hufen), das wahrscheinlich von dem ersten Kolonisten in Haage begründet wurde. Das Lehnschulzengut ist vermutlich von Hartwig II (1530 – 1590, 116, S.183 Bd. I<sup>2</sup>) oder einem seiner Vorgänger als Lehnsnehmer des Ländchen Friesacks eingezogen und die Lasten anderen Bauern auferlegt worden. Neben Wagenitz und Friesack war es das einzige Lehnschulzengut im Ländchen Friesack.

Im späten 16. Jh. existiert in Haage bereits neben dem Freigut eine Meierei (außerhalb des Dorfes vermutlich auf den Rodungen dieser Zeit entstanden) mit vermutlich ca. 14 Hufen, die rein wirtschaftlicher Natur war und bereits Hartwig I (1523 – 1555, 113, S.174 Bd. I) gehörte.

Hartwig II vermehrte den Wert von Haage durch teilweise Ausrodungen des umfangreichen Waldgebiets (vor 1541).

- 1560/1570 Hartwig II übernahm im Rahmen eines umfangreichen Vertrags über Besitz austausch von seinem Vetter Joachim V (1537 – 1583, 107, S. 199) auf Bredow dessen 6. Teil an der Schäfferei in Haage.
- 1578 Abraham v. Bredow (1541 – 1580, 26, S. 92, Bd. I) verkaufte Hartwig seinen Besitz im Ländchen Friesack, darunter auch den Ökonomiehof in Haage (Bd. I, S. 205). Ein dementsprechender Lehnsbrief wurde ausgestellt.
- 1587 Hartwig II teilte seine Güter zwischen seinen Söhnen Georg (1560 – 1593, 134, S. 274, Bd. I) und Lippold (1557 – 1614, 119, S. 250, Bd. I) auf. Dabei behielt er u.a. Rüben- Gersten- und Haferpächte, sowie den Lämmerzehnten in Haage. Die Güter wurden bis auf einige Ausnahmen geteilt, so auch Haage, wo einer der Brüder die Meierei, der andere das Freigut (ehemalige Lehnschulzengut, den späteren Rittersitz) bekam. Jedenfalls bekam jeder 9 Hufen, sowie einige Bauernstellen. Wagenitz erhielt Georg durch Los und Senzke fiel Lippold als Hauptsitz zu. Da Wagenitz mehr Bauern als Senzke besaß, bekam Lippold u.a. einen zusätzlichen Einhüfner in Haage.
- 1590 In einem Vertrag zwischen Georg und Lippold übernahm Lippold umfangreiche Ländereien von Georg. Unter anderem kaufte Lippold seinem älteren Bruder den Haager Anteil ab. Hier wurde eine Meierei in Haage erwähnt. Die 1587 genannten Ansprüche Hartwigs blieben bis zu seinem Tode im selben Jahr noch bestehen. Nach seinem Tode erhielt Georg sie und verkaufte sie ebenfalls an Lippold.

---

<sup>2</sup> Teil I, Abteilung I der Familiengeschichte, das Friesacker Haus umfassend

Die Brüder hatten erhebliche Schulden von ihrem Vater übernommen, die sie nicht reduzieren konnten, vielmehr vermehrte sie Lippold vor allem noch durch Verschwendung, so dass die Brüder im Laufe der Jahre Anträge vor dem Kammergericht stellten, ihre Besitzungen den Lehnsvettern (Agnaten) zum Kauf anbieten zu dürfen. So gingen die Besitzungen Lippolds mit der Zeit fast alle in den Besitz anderer Bredow'scher Linien, v.a. der Bredower Stammlinie über. Georg hingegen konnte den größeren Teil seines Besitzes retten.

- 1592 Lippolds (verbliebene) Güter kamen unter die Verwaltung des Administrators Joachim Friedrich, Margraf von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Johann Georg (Joachim versuchte in dieser Zeit Lippolds Güter zu kaufen, man konnte sich jedoch über den Preis nie einigen, so dass Joachim vom Kauf Abstand nahm). Der Administrator ordnete eine Taxierung an, bei der in Haage ein Wohnhof, eine Scheune und Stallungen, sowie die Feldmark als sog. Seemark taxiert wurden.
- 1595 Lippold setzte das Dorf Haage mit seinen Erträgen als Pfand für ein Darlehen von Reimer v. Winterfeld ein. Auch in den folgenden Jahren verpfändete er mehrfach die Haager Seemark. Im Laufe der Zeit verpfändete er dann mehrfach sogar seine gesamten Güter.
- 1598 Durch Regierungswechsel wurde ein neuer Lehnbrief auch für Lippold ausgestellt.
- 1608 Hans Segeband (1601 – 1630, 308, S. 341)<sup>3</sup>, der als Stammvater des älteren Hauses Haage gilt, wurde von seinen Brüdern mit Geld abgefunden. Seine Erbschaft vermehrte er, indem er Verwandten Geld lieh. Er wohnte in Brandenburg, wo er ein Haus besaß. Der in Geldnöten steckende Sohn von Hartwig II, Lippold, musste Haage, eines seiner letzten ihm verbliebenen Besitzungen 1614 auf 50 Jahre an Hans Segeband verpfänden. Würden die Erben Lippolds es nicht auslösen können, sollte es bei den Erben Hans Segebands bleiben. Durch Lippolds katastrophale Lage konnte Hans Segeband die Bedingungen vorschreiben. Neben der langen Laufzeit verlangte er auch die Einbeziehung eine Vielzahl nicht zu Haage direkt gehörender Ländereien in das Geschäft, die im Besitz von Lippold waren. Zudem musste Lippold Bauholz für den Wohnsitz in Haage liefern.  
Hans Segeband baute einen herrschaftlichen Wohnsitz, wodurch das Freigut zu einem Rittersitz wurde. Hans Segeband vergrößerte Haage, indem er zwei Zweihüfner auskaufte.
- 1614 Hans Segeband erhielt den Lehnbrief als erblicher Besitzer über Haage (Rittersitz, Meierei, Schäferei).
- 1620 Lippolds ältester Sohn Christian versuchte die Güter seines Vaters, so auch Haage, durch eine Klage zurück zu erlangen, was ihm aber in keinem der Fälle gelang. Als Lehnsnachfolger werden im Lehnbrief von 1620 (ausgestellt aufgrund des Regierungswechsels von Kurfürst Johann Sigismund auf Kurfürst Georg Wilhelm), die Söhne Hans Segebands genannt.

---

<sup>3</sup> Aus dem Hause Bredow. Wenn nicht auf den Band der Familiengeschichte verwiesen wird, handelt es sich um Mitglieder dieses Hauses, die im Teil III behandelt werden.

1626 *Bau einer Kirche durch Hans Segeband v.B.*<sup>4</sup>

*Bis 1643 zogen Truppen des Dreißigjährigen Kriegs durch das Havelland (Mansfelder Truppen, dann der Herzog v. Lüneburg, anschließend Dänen und zum Schluss die kaiserlichen Truppen Wallensteins). Auch brach in dieser Zeit die Pest aus.*

Haage wurde im Dreißigjährigen Krieg so verwüstet, dass es dort keine bewohnten Bauernhöfe mehr gab. Auch Hans Segeband geriet durch die schlimmen Jahre 1623 – 1628 in Geldnot.

- 1630 Hans Segeband starb hoch verschuldet, die Gebäude waren sehr heruntergekommen, die Äcker wieder halbwegs bewaldet. Es gab noch 400 Schafe und 9 Kühe auf dem Gut. Alle Wertgegenstände waren verpfändet und Waffen und Rüstungen von marodierenden Soldaten entwendet worden.
- 1649 Der gemeinschaftliche Lehnsbesitz bestand nach wie vor. Haage geht aufgrund der Kriegsaufgaben Konkurs.
- 1655 Die Witwe von Hans Segeband, Elisabeth v. Oppen, die die Güter nach dem Tod von Hans Segeband verwaltete, und ihre Söhne beantragten die Taxe des Guts, die aufgrund seines Zustands niedrig war. (Gebäude halbwegs verfallen, Meierhof eine Ruine, nur noch 400 Schafe vorhanden, die 7 zum Gut gehörenden Höfe lagen wüst, von 5 Kossäthenstellen ist nur eine besetzt, Äcker waren größtenteils wieder aufgewachsen).  
Elisabeth v. Oppen verkaufte anschließend Haage an ihre Söhne Jobst Heinrich I (1606 – 1666, 364, S. 350) und Cuno Christoph I (1631 – 1682, 369, S. 335) (alle anderen lebten nicht mehr) mit der Bedingung, die vier Schwestern abzufinden. Haage wird in zwei gleich große Teile geteilt, die dann verlost werden. Jobst Heinrich I erhielt den Ritterhof nebst Garten, 12 Hufen, 3,5 meist wüst liegende Höfe, 1 Hof dessen Hufe zum Ritterhof geschlagen wurde und 3 Kossäthenstellen.  
Cuno Christoph I erhielt den Meierhof und die andere Hälfte des Besitzes
- 1663 Die Tochter Hans Segebands, Judith Clarine (Catharine in der Übergangsurkunde, - 1668, 353, S. 348) war durch ihren Hofdienst bei der mecklenburgischen Prinzessin Sophie Agnes in bessern finanziellen Verhältnissen und ließ ihrem Bruder Cuno Christoph I 1662 Geld, wofür er ihr seinen Anteil an Haage (Meierhof) verpfändete (Urkunde über dieses Geschäft vom 14. Mai 1663 liegt im Original noch vor).
- 1666 Jobst Heinrich I starb am 25.12.1666. Die Lage in Haage war katastrophal. Es waren noch 36 Schafe da, die Gebäude waren baufällig, bzw. stark verfallen. Die Ernte war wegen Dürre extrem mager. Alle Wertgegenstände waren verkauft worden. Der Witwe, Hippolytha Elisabeth von der Hagen wurde die Verwaltung überlassen und sie stand der Vermögensverwaltung ihrer minderjährigen Kinder (Arend Christoph (1658 – 1721, 365, S. 353), Franz Hartwig (1659 – 1717, 366, S. 353), Jobst Heinrich II (1664 – 1719, 368, S. 354) vor.

---

<sup>4</sup> Der Bau einer Kirche während des Dreißigjährigen Kriegs wäre aufgrund der wirtschaftlichen Probleme sehr ungewöhnlich sehr ungewöhnlich.

- 1667 Nun übernahm Judith Clarine im Rahmen des o.g. Darlehens den Gutsteil (Meierei) von ihrem Bruder Cuno Christoph I mit einem Wiederkaufsrecht für ihn, indem sie eine weitere größere Zahlung leistete und sie begann auf dem durch Brände zerstörten Gebäude der Meierei ein Gutshaus zu errichten.
- 1668 Judith Clarine v.B. starb, Erben wurden ihre Geschwister, bzw. deren Nachkommen, die das Erbe unter sich aufteilten. Ihre Schwester Marie Elisabeth (- 1699, 363, S. 349) übernahm diese Hälfte Haages. Sie stand auch in mecklenburgischen Hofdienst. 1671 leistete sie eine weitere Zahlung zum Kauf des Gutes an ihren Bruder Cuno Christoph I. Die Forderung der Erben ihres Bruders Jobst Heinrich I blieben weiterhin bestehen.
1672. 7 Gebäude brannten ab.
1675. *Schwedische Truppen zogen durchs Havelland und misshandelten die Bevölkerung.* (Schlacht bei Fehrbellin/Großer Kurfürst)
- 1683 Marie Elisabeth erhielt den Lehnsbrief.
- 1684 Die Söhne Cuno Christophs I, Hans Wilhelm (1667 – 1713, 370, S. 359), Cuno Christoph II (1670 – 1695, 373, S. 357) und Christian Franz 1668 – 1712, 377, S. 358) beantragten das Lehen für ihren Teil Haages (Rittersitz). Sie erhielten ihn wegen eines Lehnsfehlers ihres Vaters erst 1686.
- 1685 Die Vermögensauseinandersetzung der Erben von Jobst Heinrich I fand jetzt statt. Der Zustand Haages war noch immer sehr schlecht. Durch das Los fiel das Gut (die Hälfte, die vorher Jobst Heinrich zugefallen war, Rittersitz) an seinen zweiten Sohn, an Franz Hartwig (1659 – 1719, 366, S. 353). Die beiden Brüder werden mit Geld abgefunden.
- 1686 Marie Elisabeth beendete den rohrgedeckten Fachwerkbau und baute ein Wirtschaftsgebäude.
- 1688 Die drei Söhne Jobst Heinrichs I (Arend Christoph, Franz Hartwig, Jobst Heinrich II) wurden durch Regierungswechsel (Friedr. Willh. IV, Gr. Kurfürst zu Friedrich III bzw. I) gemeinsam mit Haage belehnt. (Genauer gesagt wird die Familie v. Bredow zur gesamten Hand erneut mit all ihren Gütern belehnt, dabei wurden die einzelnen Bredow'schen Rittergüter in ihrem jeweiligen Besitzverhältnis als Lehen der einzelnen Familienmitglieder ebenfalls bestätigt).
- 1696 Zwei der drei Söhne Cuno Christophs I, Hans Wilhelm und Christian Franz (Cuno Christoph II lebte nicht mehr), machten von ihrem Kaufrecht an Haage gebrauch (aus dem Testament Judith Clarines) und erhielten den Lehnsbrief. Direkt im Anschluss zahlte Christian Franz seinen Bruder und seine Schwestern aus und wurde somit Eigentümer der Hälfte der Linie Cuno Christophs I (Meierhof). Die Erben Jobst Heinrichs I, die aus der Erbschaft Judith Clarines eine Anteilforderung an der Hälfte hatten, die der Linie Cuno Christoph I gehörte (Meierhof), wurden dabei ausgezahlt, der größte Teil der Forderung von Marie Elisabeth für den Verkauf blieb bestehen. Sie erhielt lebenslängliches Wohnrecht in

Haage, schenkte aber sämtliches tote und lebende Inventar Christian Franz, der seinem Bruder Hans Wilhelm dessen Anteil abkaufte

- 1698 Arend Christoph erhielt den Lehnsanteil (nur diesen) von seinem Bruder Franz Hartwig und seinem Vetter Christian Franz.
- 1699 Marie Elisabeth starb in Haage am 08.02.1699. Ihre Erben waren die 4 Kinder Jobst Heinrichs I und die 7 Kinder Cuno Christophs I.
- 1712 Christian Franz starb und seine Söhne Hans Friedrich (1699 – 1722, 380, S. 360), Karl Heinrich (1700 – 1745, 381, S. 360) und Christian Ehrenreich (1704 – 1781, 382, S. 360) erbten den Teil der Linie Cuno Christoph I (Meierhof) zu gleichen Teilen.
- 1713 Die drei Söhne von Christian Franz erhielten den Lehnsbrief für Haage.
- 1719 Franz Hartwig (Sohn Jobst Heinrich) starb und vererbte seinen Anteil an Haage (also die Hälfte der Linie Jobst Heinrich, Rittersitz) an seinen Bruder Arend Christoph.
- 1719. Beginn der Entwässerungsmaßnahmen durch Friedrich Wilhelm I*
- 1721 Arend Christoph starb ohne Nachkommen und vererbte seinen Hälfte Haages (Rittersitz) an die Linie Cuno Christophs I, also an die Brüder Hans Friedrich (1699 – 1722, 380, S. 360), Karl Heinrich (1700 – 1745, 381, S. 360) und Christian Ehrenreich (1704 – 1781, 382, S. 360), die somit in Besitz ganz Haages waren. Hans Friedrich starb jung und unverheiratet 1722, seine Erben waren seine beiden Brüder.
- 1731 Verlust fast des gesamten Viehs in Haage durch eine Viehseuche*
- 1735 Karl Heinrich und Christian Ehrenreich teilten Haage wieder und das Los entscheidet, wobei Karl Heinrich den Teil der Linie Jobst Heinrich (Rittersitz) bekam, während Christian Ehrenreich den Teil seiner Linie Cuno Christoph (Meierhof) erhielt. Bis dahin war Haage verpachtet gewesen. Christian Ehrenreich scheint nun seinen eigenen Anteil übernommen zu haben und vermutlich hatte er den Teil seines im Militär stehenden Bruders gepachtet. Das Lehen hatten sie gemeinsam.
- 1745 Karl Heinrich starb unverheiratet, seinen Anteil an Haage erhielt Christian Ehrenreich. Haage war nun wieder vereint. Christian Ehrenreich erhielt durch seine Frau Luise v. Katte größere Geldzuflüsse und hatte nach eigenen Angaben 100 Kühe und 2.000 Schafe. Als Hans Segeband Haage von Lippold übernommen hatte, waren 6 Bauernhöfe und einige Kossäthenstellen, sowie 1/6 an Jurisdiktion und Patronat ausgeschlossen gewesen, da sie in unterschiedlichem Besitz waren. Mit der Zeit hatte sich dieser Besitz in Wagenitz gesammelt und gehörte nun dem Reichsgrafen Ernst Wilhelm auf Wagenitz (insg. 6 Höfe, eine Kossäthenstelle). Deshalb kam es zwischen ihm und Hans Ehrenreich zu Streitigkeiten.



- 1752 Reichsgraf Ernst Wilhelm und Christian Ehrenreich einigen sich nach gerichtlichen Streitigkeiten um diese Besitzungen vertraglich, indem Christian E. den gesamten Besitz von Ernst W. in Haage, sowie Jurisdiktion und Patronat kaufte. Im Zuge dieser Regelung kam es zu einer Grenzregulierung mit Brädikow, wodurch Haage um 100 Morgen erweitert wurde. Christian E. zahlte eine extrem hohe Summe, um sein Ziel, ganz Haage in seinen Besitz zu bekommen, zu erreichen. Dies schien aber die Grundlage für seinen finanziellen Ruin gewesen zu sein. Zudem hatte er noch Schulden aus dem Erbe von Arend Christoph abzutragen und seine Mutter, seine Schwestern und die Witwe Arend C. zu versorgen.
- 1769 Die einstmalige gute finanzielle Lage Christian Ehrenreichs hatte sich seit 1752 rapide verschlechtert. Die Gläubiger rückten Christian Ehrenreich zu Leibe
- 1769 *Weihung der neuen Kirche*
- 1770 Die Lehnsvettern gewährten Christian E. einen Konsens zur Belastung des Gutes in Haage, doch der Betrag reichte nicht aus, um den finanziellen Engpass zu überbrücken und die Zinsen zu bezahlen. Einer Haft wegen säumiger Zinszahlung entging Christian Ehrenreich nur durch ein ärztliches Attest. Allerdings wurde sein Vieh gepfändet. Alle weiteren Anstrengungen, Geld zu erhalten, scheiterten.
- 1772 Nach Aussterben der Wichardschen Linie war Christian E. als ein erbberechtigtes Mitglied der Linie Henning V einer der Erben der Wichardschen Linie. 1776 erhielt er die Hälfte von Schwanebeck. Zudem erhielt er für dieses Erbe noch einen finanziellen Ausgleich. Doch auch das half nichts.
- 1774 Haage wurde an den Amtmann Prollius zwangsverpachtet. Christian E. trat allerdings mit einem Herrn Borchardt in Verbindung, der einen großen Teil der Schulden zahlte und Christian E. setzte ihn dafür als Pächter ein. Dieser Borchardt schikanierte Christian E. und seine Frau permanent (er saß sogar 6 Monate in Festungshaft, da er Luise geschlagen hatte). Christian E. und Luise lebten unter ärmlichsten Bedingungen.
- 1780 *Choleraeuche*
- 1781 Christian Ehrenreich als Besitzer von Haage und eines Teils von Schwanebeck starb am 07.09.1781. (Sein Sohn Christian Friedrich war schon 1777 gestorben). Somit erlosch das ältere Haus Haage. Seine Witwe und seine Tochter Kasparine als Erben verweigerten die Übergabe an die Lehnsherren (siehe S. 365), um das Inventar nicht auch zu verlieren.

- 1782 - 1788 Einigung der Erben (die Mutter verstarb in diesem Zeitraum allerdings) mit den Lehnsvettern in mehreren Verträgen betreffend Haage und Schwanebeck. Borchardt wurde auf gerichtliche Anordnung des Dorfes verwiesen, seine Forderungen hatte Friedrich Ehrenreich auf Pessin abgelöst.
- 1783 Otto Friedrich (1726 – 1799, 417, S. 409) auf Senzke zahlte seine lehnsberechtigten Vettern aus und erwarb somit Haage (bereits vor Abschluss der Erbauseinandersetzungen). Allerdings übernahm er auch hohe Schulden in Haage.
- 1799 Otto Friedrich starb am 15. Mai 1799, seine Witwe war Allodialerbin und setzte sich mit den Brüdern von Otto Friedrich (bzw. den Erben des einen, bereits verstorbenen Bruders) erblich auseinander, indem diese sie auszahlten und die beiden Güter verlost. Friedrich Wilhelm (1723 – 1806?, 415, S. 419) erhielt Senzke und die Söhne Philipp Friedrichs (1729 – 1790, 419, S. 443), Lippold Friedemann (1784 – 1865, 434, S.446), Claus Wilhelm (1782 – 1850, 433, S.446) und Philipp Heinrich (1781 – 1827, 432, S. ) erhielten Haage (gemeinsam) durch das Los.
- 1806 *Feuersbrunst vermutlich durch Brandstiftung (das Gutshaus mit einer Scheune, 5 Höfe, die Schmiede, das Schul- und Pfarrhaus und die Kirche brannten ab)*
- 1808 – 1812 *Bauernbefreiung, Entlassung aus der Leibeigenschaft gegen eine Rente und Aufteilung des Bodens unter den Bauern.*
- 1809 Lippold Friedemann v. Bredow erhielt in der Erbauseinandersetzung mit seinen Brüdern Haage. Er ist der Begründer der jüngeren Linie Haage. Claus Wilhelm wurde ausgezahlt und Philip Heinrich erhielt Retzow.  
*Lippold Friedemann baute eine alte Scheune zur Kirche um, ein Glockenturm wurde angebaut.*
- 1812 *Hof des Bauern Kabuz brannte ab. Lippold Friedemann übernahm die Bewirtschaftung von Haage.*  
Lippold Friedemann übernimmt die Bewirtschaftung in Haage. Bis 1818 war er aber immer wieder im Kriegsdienst.
- 1813 *Vier Höfe brannten ab.*  
*63 Männer traten dem Landsturm und der Landwehr gegen Napoleon bei, 5 kehrten nicht zurück (Gedenktafel noch heute in der Kirche)*
- 1815 *Schaffung der preußischen Provinzen (Provinz Brandenburg) und der Kreise (Westhavelland)*
- 1817 Lippold Friedemann v.B. ließ eine neue Fachwerkkirche errichten (lt. „Herrenhäuser des Havellands,“ S. 149, Haager Chronik erwähnt das ebenfalls).
- 1818 *Fertigstellung der neuen Kirche (sog. Notkirche aus Fachwerk, auch der Turm war Fachwerk)*

- 1819 - 1820 *Lippold Friedemann v.B. baute ein neues Wohnhaus neben das alte kleinere (dito Familiengeschichte). 1821 erhielt er von seinem Bruder Philipp Heinrich Retzow, da dieser kinderlos war und nach Potsdam zog, wo er 1827 starb.*
- 1831 *Der Bau einer Mühle wird auf Beschluss der preußischen Regierung abgelehnt.*
- 1834 – 1835 *Lippold Friedemann v.B. baute ein neues Gutshaus im Typ des weit verbreiteten ländlichen Herrenhauses, (Zweigeschossige Massivbau mit Krüppelwalmdach, Haupteingang mit Veranda auf der dem Park zugewandten Giebelseite. An der gegenüberliegenden Giebelseite schloss sich ein flacher Küchenbau an. (Lt. „Herrenhäuser des Havellands,“ S. 148, Haager Chronik erwähnt das ebenfalls, Familiengeschichte erwähnt diesen Bau nicht).*
- 1840 *Feuersbrunst (15 Höfe brannten ab)*
- 1846 *Bau einer Bockwindmühle auf dem Mühlenberg*
- 1851 *Einführung einer neuen Gemeindeverordnung im Westhavelland, Antrag von Lippold v. B. auf Vereinigung des Gutsbezirks mit dem Dorfbezirk, zunächst Ablehnung seitens des Dorfes (Befürchtung von Lasten), später dann doch Zustimmung.*
- 1854 *Lippold v. B. und die Gemeinde entschlossen sich zum Bau eines neuen Schulhauses*
- 1856 *20 Kinder starben an Scharlach*
- 1860 *Das Gut hatte 12 Wohn- und 25 Wirtschaftsgebäude und ein Forsthaus. Das Dorf bestand aus 4 öffentlichen Gebäuden, 85 Wirtschaftsgebäuden, 44 Wohnhäuser, einer Getreide- und einer Ölmühle).*
- 1861 *Beim Trauergeläut für Friedrich Wilhelm IV zersprang die Glocke. Es wurden zwei neue angeschafft, die am Tag der Krönung Kaiser Wilhelms I das erste mal läuteten. Durch die Erschütterungen wurde der Turm so stark beschädigt, dass er abgerissen werden musste.*
- 1862 *Mit Unterstützung von Lippold Friedemann v. B. (zahlte 6.000 Taler von 9.675 Talern Gesamtkosten) wurde ein neuer Turm gebaut. Der Turm stand neben der Fachwerkkirche*
- 1865 *Lippold Friedemann v. Bredow starb am 11. März, Erbherr auf Haage und Retzow mit 81 Jahren. Neuer Besitzer wurde sein Sohn Karl Friedrich Alexander (1814 – 1878, 438, S. 447)*
- 1870 *Mehrere Bewohner starben an Pocken*
- 1875 *Bau der Chaussee Rathenow-Friesack*

- 1877 *Der Schafstall auf dem Gut brannte mit 400 Schafen ab, sowie eine Scheune mit gerade eingefahrenem Getreide. Beide Gebäude wurden an anderer Stelle wieder aufgebaut. Der Schafstall in Verlängerung des Pferdestalls, die Scheune in Verlängerung der Wirtschaftshäuser, so dass der Gutshof geräumiger und regelmäßiger wurde.*
- 1878 *Reichstagswahlen:  
Karl Friedrich v. B. 84 Stimmen, Stadtrat Hausmanns 2 Stimmen  
Stichwahl: Karl Friedrich v. B. 99 Stimmen, Stadtrat Hausmanns 3 Stimmen*
- 1878 Karl Friedrich von Bredow starb am 12 Mai mit 64 Jahren. Er hatte bis 1865 mit seinem Bruder, dem Retzow gehörte, dort gelebt. Er war unverheiratet und so erbte sein Bruder Maximilian Wilhelm (1816 – 1881, 439, S. 447, baute 1870/71 das Haus in Retzow) Haage und siedelte dorthin über.
- 1881 Maximilian Wilhelm starb am 22. Juli im Alter von 65 Jahren in Schöneberg unverheiratet und als letzter seiner Linie (Bredow-jüngerer Haus Haage)
- 1881 Haage ging an die lehnsberechtigten Vettern über. Wolf Dietrich (01.05.1834 – 18.03.1920, 478, S. 438) aus Senzke zahlte seine Vettern aus und übernahm somit Haage.
- 1887/1888 *Es brannte auf zwei Höfen.*
- 1900 *Inbetriebnahme der Kleinbahn „Stille Pauline“ zwischen Rathenow und Nauen (2,5 Std.! Fahrzeit). Der Haltepunkt Haage war 1 km vom Hof entfernt, da Wolf Dietrich v. B. seine Parzellen nicht von der Bahnlinie durchtrennt haben wollte.  
Vermutlicher Bau des Dampfsägewerks des Gutes am Torfgraben. Es soll das größte Gatter im Umkreis gehabt haben, also auch in der Lage gewesen sein, sehr große Stämme zu sägen.*
- 1901 *Inbetriebnahme der Nebenstrecke der Kleinbahn zwischen Senzke und Nauen. (Die Russen bauten die Strecke Rathenow - Kriele nach dem Krieg ab. 1946 fuhr die Bahn wieder zwischen Nauen und Kriele).*
- 1904 *Erste Telefon in Haage*
- 1910 *Das Dorf stand völlig unter Wasser und die Gutsscheune brannte komplett ab.*
- 1912 *Reichstagswahlen:  
Generalleutnant v. Bredow-Stechow 25 Stimmen, Oberlehrer Prof. Görcke 19 Stimmen, Redakteur Remmers 38 Stimmen, Schriftsteller Pens 10 Stimmen*
- 1912 *Gründung Freiwillige Feuerwehr Haage, die Hälfte der Kosten übernahm das Gut*
- 1914 *Bau der Chaussee von Haage über Senzke zur Hamburger Chaussee*

- 1918 *14 Haager Bürger sind im Krieg gefallen. Für jeden wurde eine Eiche auf dem Weg zur Kirche gepflanzt.*
- 1919 *Elektrischer Strom in Haage*
- 1920 *Wolf Dietrich starb am 18.03.1920 in Senzke. Sein Sohn Lippold Michael (29.09.1864 – 07.06.1924, 491, S. 438) erbte Senzke und Haage.*
- 1921 *Große Gutscheune im Park brannte inklusive der gerade eingebrachten Ernte ab. Ein neues Wohnhaus für vier Familien wurde auf dem Gut anstelle eines alten Fachwerkhauses gebaut.*
- 1924 *Lippold Michael starb am 07. 06.1924 in Senzke. Sein Sohn Wolf-Bernhard (24.09.1901 – 16.01.1991) erbte Senzke und Haage. Erneut brannte eine große Gutscheune vollgestellt mit landwirtschaftlichen Geräten ab.*
- 1927 *Wolf-Bernhard ließ die „Tietzenstr.“ bauen, damit die Fuhrwerke des Guts nicht mehr durch das Dorffahren mussten.*
- 1929 *Auflösung des Gutsbezirks am 27.10.1929. Wieder Hochwasser im Dorf*
- 1931 *Der Schafstall des Gutes brannte ab und die Flammen schlugen auf das Gutshaus über. Der Schäfer Meier konnte noch die Tore öffnen, so dass die Schafe gerettet wurden, nur die Böcke im hinteren Teil des Stall verbrannten.*
- 1932 *Eine Hülereiche wurde gepflanzt. Sie ging ein und wurde durch eine neue ersetzt.*
- 1936 *Wieder Hochwasser im Dorf. Erich Stolle wurde Hofmeier auf dem Gut in Senzke.*
- 1937 *Abriss der alten baufälligen Kirche*
- 1938 *Bau der neuen Kirche aus Mitteln der Gemeinde, der Kirchen- und Staatsbehörden und des Patronatsbeitrags. Die Kirchenprovinzbehörde schenkte der Gemeinde die Ausstattung der Kirche in Ferbitz. Die Ausstattung war ursprünglich vom Justizminister Christian v. Katsch der Kirche in Döberitz geschenkt worden. (Initialen C.v.K. an der Kanzel). Als Döberitz im Truppenübungsplatz unterging kaufte die Gemeinde Ferbitz die Einrichtung, doch bei der Erweiterung des Übungsplatzes musste auch Ferbitz weichen.*
- 1940/41 *Lang anhaltendes Hochwasser.*
- 1942 *Ernst Theel wurde Obermelker auf dem Gut, Erich Stolle kam von Senzke zurück und wurde Inspektor in Haage. Das Gut hatte 96 Kühe, 20 Pferde und 350 Schafe. Jeder*

*Gutsarbeiter, der keine eigene Kuh hatte, erhielt täglich 5l Milch vom Gut plus 0,5l pro Kind. Jeder Landarbeiter der eine Kuh besaß, hatte die Weide frei und bekam 2 Fuhren Heu, Stroh nach Bedarf, 84 Zentner Kartoffeln und ein Kabel Land (ca. ¼ Morgen). Im Gutshaus wurde von Wolf v. B. ein Erntekindergarten eingerichtet.*

*1945 25 Haager Bürger sind im 2. Weltkrieg gefallen (darunter auch Bernhard v. Bredow-Senzke, 12.11.1910 – 23.10.1943), 4 Bürger wurden vermisst.*

Die sowjetische Besatzung enteignete Wolf-Bernhard v. Bredow. Seine Mutter Charlotte v. B., geb. v. Jagow und seine Schwester Hilda v. B. konnten nicht die Elbe überqueren und kehrten nach Haage zurück, wo sie beide bis an ihr jeweiliges Lebensende blieben und im Gutshaus (alter Seitenflügel aus Fachwerk, ehemaliges Inspektorhaus) lebten.

*Am 28.10.1945 wurden die Ländereien des Gutes Haage zur Ansiedelung freigegeben, soweit sie nicht von der Sowjetarmee genutzt wurden. Es wurden 481 ha Wald, Wiesen und Acker an 50 Neueigentümer aufgeteilt. Jeder Siedler erhielt ca. 10 ha, davon 6 ha Acker, 3 ha Wald, 0,75 Wiese und der Rest war Wege.*

*1955 Das Sägewerk wurde geschlossen und abgerissen.*

*1950 Das Forsthaus wurde abgerissen.*

*1953 Gründung der LPG Typ III. Im Zuge der Repressalien um den Zwangsbeitritt verließen 14 Bauern die DDR, ihr Land fiel dem Staat zu.*

*1956 80% der Betriebe waren der LPG beigetreten.*

*1961 Charlotte v. Bredow, geb. v. Jagow (12.01.1872 – 18.07.1961) starb in Haage an Altersschwäche.*

*1962 Ein Kugelblitz schlug in den Kirchturm ein und lief dann durch die Kirche. Teile der Kirchendecke stürzten herab, das Dach der Kirche wurde ganz, des Turms teilweise abgedeckt. Alle Fensterscheiben zerbrachen. Die Tür wurde aus den Angeln gerissen und 100m weit geschleudert, die Patronatsloge, die Inneneinrichtung und die Bänke sowie die Empore wurden stark beschädigt.*

*1963 Wiedereinweihung der renovierten Kirche, die 1964 Glocken aus Apolda bekam und somit das erste elektrische Geläut im Havelland hatte.*

*1964 Trockenheit*

*1972 Hochwasser*

*1973 Gründung der LPG Pflanze in Wagenitz aus den LPGn Haage, Senzke, Wagenitz und Pessin. In Haage wurde eine LPG Tier eingerichtet mit 1.095 ha Fläche zur Milch, Rind- und Schweinefleischproduktion.*

- 1973 Hilda Pauline Jenny v. Bredow (08.09.1903 – 28.11.1973) starb in Nauen an einem Krebsleiden. Damit lebt seit vielen Jahrhunderten kein Familienmitglied der Familie von Bredow in Haage.
- 1977 *Der Dorfteich wird im Zuge der Asphaltierung der alten Kopfsteinpflasterdorfstraße zugeschüttet.*
- 1978 *Der Kindergarten zog aus dem Gutshaus aus, da das Haus so verfallen war, dass eine Renovierung nicht mehr lohnte.*
- 1985 *Der Dachstuhl des as Gutshaus wurde wegen Baufälligkeit abgetragen. Der Rest verfiel weiter.*
- 1987 *Das Gutshaus wurde bis auf die Außenmauern des Erdgeschosses, das angrenzende Inspektorhaus ganz abgerissen. Die LPG Wagenitz baute den Schlossteil als Mehrzweckgebäude um.*

*Einwohner von Haage*

1858	442
1925	334 (Dorf) + 108 (Gut)
1948	704
1981	290
2007	272

## **Für den Teil dieser Ausarbeitung von D. von Bredow-Senke über die Familie von Bredow erstellt:**

### **Quellen:**

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Bredower Haus umfassend. Teil III, Halle 1872.

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend. Teil I Abteilung II, Halle 1885.

Koss, Dr. Henning von: Geschichte des Geschlechts v. Bredow – Fortsetzung 1875 – 1966. Im Auftrag der Grafen, Freiherren und Herren v. Bredow, Tübingen 1966.

---

### **Fotos:**

Deckblatt. Gutshaus Haage, vor 1945, Privatbesitz D. von Bredow-Senzke.

### **Abkürzungen:**

a.d.H.	aus dem Hause
geb.	geborene
Hrsg.	Herausgeber
o.V.	ohne Verfasser
v.	von
verh.	verheiratet

### **Copyright:**

Eva Kirchert/D. von Bredow-Senzke  
info@von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.